

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K

F S - I N L A N D

R E P O R T M A I N Z

S E N D U N G:

17.03.2015

<http://www.reportmainz.de>

Billige Milch – kranke Kühe: Das Leiden in Deutschlands Hochleistungsställen

AutorInnen: Monika Anthes
 Edgar Verheyen
Kamera: Andreas Deinert
 Kolja Niber
 Thomas Schäfer
 Frieder Wundt
Schnitt: Marcus Kaul

Moderation Fritz Frey:

Die Zeiten, in denen eine Kuh nur eine Kuh war, die sind lange
vorbei. Heute sind Kühe – jedenfalls eine ganze Menge von ihnen –
vierbeinige Produktionsbetriebe. Und die liefern das Lebensmittel:
Milch.

Je mehr, umso besser. Und weil das so ist, wurde die Milchleistung
der Kühe unter anderem mit einer speziellen Kraftnahrung immer
weiter nach oben gepusht.

Monika Anthes und Edgar Verheyen sind Hinweisen nachgegangen, dass diese Leistungssteigerung im Kuhstall jetzt an ihre Grenze stößt.

Bericht:

Hier scheint die Welt noch in Ordnung: Ein traditioneller Milchviehbetrieb auf der Schwäbischen Alb. Doch die Idylle trügt. Bauer Albert Schwellinger kämpft ums Überleben.

O-Ton, Albert Schwellinger, Milchbauer:

»Also wir haben zurzeit wahnsinnige Probleme mit der Bank. Und wenn das bei uns in der nächsten Zeit nicht besser wird, dann müssen wir uns was einfallen lassen.«

Frage: Denken Sie ans Aufgeben?

O-Ton, Albert Schwellinger, Milchbauer:

»Zum Beispiel, ja.«

Er zeigt uns seine Herde. 80 Milchkühe, viele Tiere sind krank: Entzündete Klauen, Verdauungsprobleme. Einige Kühe können kaum noch aufstehen:

O-Ton, Albert Schwellinger, Milchbauer:

»Die Kuh hat drei Infusionen bekommen, die hat gekalbt vor fünf Tagen. Die Kuh ist einfach nicht fit, die ist nicht gesund.«

Kranke Tiere, obwohl er alles so gemacht habe, wie es Landwirtschaftsberater empfehlen. Er hat einen neuen Stall gebaut, Hochleistungskühe angeschafft, teures Kraftfutter verfüttert. Doch das habe die Tiere krank gemacht, glaubt er mittlerweile.

O-Ton, Albert Schwellinger, Milchbauer:

»Das viele Eiweißfutter, schädigt eine Kuh wirklich. Und wenn man dann noch Fett rein mischt, Palmfett usw., das macht so einer Kuh zu schaffen.«

Frage: Warum gibt man dieses Futter?

O-Ton, Albert Schwellinger, Milchbauer:

»Hohe Leistung! Leistung.«

Frage: Mehr Milch also?

O-Ton, Albert Schwellinger, Milchbauer:

»Früher war man mit 6.000 zufrieden, heute will man zehn und noch mehr!«

Gemeint sind 10.000 Liter Milch pro Kuh und Jahr. Kranke Kühe durch diesen Leistungsdruck?

Wir sind auf dem Berliner Milchforum. Veranstalter der Deutsche Bauernverband. Hier feiert die Branche. Von kranken Turbo-Kühen will man hier nichts wissen.

O-Ton, Udo Folgart, Vizepräsident Deutscher Bauernverband:

»Den deutschen Kühen geht es sehr gut! Das kann man so sagen.«

Und wenn die Tiere krank werden, dann sei das ein Fehler der Bauern.

O-Ton, Alfons Kerlfeld, Vorstandsvorsitzender Deutsches Milchkontor:

» Das ist ganz wichtig, dass wir unsere Tiere auch entsprechend managen, entsprechend füttern und entsprechend halten, dann sehe ich hier auch gar keine Probleme«

Ist Albert Schwellinger also selber schuld? Auch er will das wissen. Deshalb hat er den Rinderexperten Dr. Karl-Heinz Schmack gebeten seine Tiere zu untersuchen. Der Tierarzt berät Milchbauern im ganzen Land.

Nach einer gründlichen Untersuchung steht für ihn fest: Der schlechte Gesundheitszustand der Tiere ist nicht die Schuld von Albert Schwellinger.

O-Ton, Dr. Karl-Heinz Schmack, Tierarzt:

»Die Symptome, die diesen gravierenden Gesundheitszustand ausmachen, die sind systembedingt und nicht herdenspezifisch.«

Frage: Also nicht nur ein Problem Schwellinger, sondern ein Problem in der deutschen Landwirtschaft überhaupt?

O-Ton, Dr. Karl-Heinz Schmack, Tierarzt:

»In der deutschen Landwirtschaft überhaupt.«

Vor allem die branchenübliche Fütterung mit eiweißhaltigem Kraftfutter zur Steigerung der Milchleistung habe die Tiere krank gemacht.

O-Ton, Dr. Karl-Heinz Schmack, Tierarzt:

»Die Milchleistungssteigerung ist erfolgt zum gesundheitlichen Nachteil der Kuh.«

Prof. Holger Martens, Milchviehexperte an der Freien Universität Berlin. Er kommt nach jahrelanger Forschung zur gleichen Einschätzung:

O-Ton, Prof. Holger Martens, Freie Universität Berlin:

»Es ist sicherlich so, dass ein hoher Anteil der Tiere den Leistungsanforderungen nicht gewachsen ist. Dort, wo viel Milch produziert wird, haben wir auch hohe Abgangsraten.«

Frage: Also Abgangsraten heißt hohe Sterbequoten?

O-Ton, Prof. Holger Martens, Freie Universität Berlin:

»Sterbequoten und Erkrankungsraten, ja. Wenn Sie 4,2 Millionen Kühe haben und Sie haben einen Abgang von 30 %, sind das 1,4 Millionen Tiere, die pro Jahr die Betriebe verlassen, und der größte Teil davon ist krank.«

Untermauert wird das durch die Statistik: 1960 gab eine Kuh rund 4.000 Liter Milch pro Jahr. 2012 ist es doppelt so viel: rund 8.000 Liter. Mit der wachsenden Milchleistung hat sich die Lebenserwartung der Tiere von 8 auf 5,5 Jahre verkürzt.

Auf dem Milchforum konfrontieren wir den Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt und den Verband mit unseren Recherchen. Der Minister will sich zu den Tierschutzproblemen nicht äußern, schriftlich lässt er erklären: Hochleistungskühe seien nicht häufiger krank. Und auch der Bauernverbands-Vize wiegelt ab:

Frage: Die deutschen Kühe sind krank, wie sehen Sie diese Kritik?

O-Ton, Udo Folgart, Vizepräsident Deutscher Bauernverband:

»Man hält Kühe, um mit den Kühen als Landwirt auch am Ende des Tages leben zu können, Geld zu verdienen, seine Familie ernähren zu können.«

Es geht also ums Geld und das Credo: Nur Hochleistungszucht ist auch gewinnbringend. Doch ist das tatsächlich so?

Nein, es geht auch anders, erklärt uns Kerstin Vienna. Sie zeigt uns ihre Herde auf dem Versuchsbetrieb der Universität Kassel. Die Tiere hier – eine robuste alte Rasse.

Das Besondere: Sie bekommen gar kein Kraftfutter nur Grünfutter vom eigenen Hof. Das spart Geld und führt zu einem längeren Leben der Tiere.

O-Ton, Kerstin Vienna, Domäne Frankenhausen:

»Den Tieren geht es wesentlich besser, also wir haben weniger Probleme mit so klassischen Krankheiten wie Klauenerkrankungen.«

Die Kühe geben zwar weniger Milch, dennoch macht der Betrieb Gewinn. Und damit steht er nicht allein. Prof. Onno Poppinga hat in einer aktuellen Studie diesen und 50 ähnliche Betriebe untersucht.

O-Ton, Prof. Onno Poppinga, Agrarwissenschaftler:

»Es geht den Kühen besser. Weil sie gesünder sind, können sie auch länger im Stall verbleiben. Es geht den Landwirten besser, sie haben weniger Stress mit den Kühen. Und – Überraschung – es ist sogar wirtschaftlicher.«

Moderation Fritz Frey:

Kranke Milchkühe – eines der Themen auf der Agrarministerkonferenz, die morgen beginnt. Worüber da genau verhandelt wird, darüber habe ich mit unseren Autoren gesprochen, zu sehen unter www.reportmainz.de.

Links:

2013_Studie Qualzucht von Nutztieren_Hörning 14 08 2013.pdf



Stellungnahme zur Nutzungsdauer Rind 2013_FINAL.pdf



Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit.pdf

Literaturtipps:

Tanja Busse: Die Wegwerfkuh. Wie unsere Landwirtschaft Tiere verheizt, Bauern ruiniert, Ressourcen verschwendet und was wir dagegen tun können. Blessing Verlag 2015. Erscheinungsdatum: 30.03.2015

Dr. med. vet Karl-Heinz Schmack: Die beschädigte Kuh im Harnstoffwahnsinn. Argrar Media GmbH. Zweite Auflage 2011